

**Zeitschrift:** Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale  
**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft  
**Band:** 71 (1957)  
**Heft:** 4

**Artikel:** Leo Belgicus : eine interessante heraldische Landkarte  
**Autor:** Hartmann, P. Plazidus  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-746344>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Leo Belgicus

### *Eine interessante heraldische Landkarte*

Landkarten waren in den verflossenen Jahrhunderten sehr begehrt und deshalb bemühten sich Zeichner, Kupferstecher, Illuministen und die Verleger, ihre Werke durch verschiedene Zutaten wie Kartuschen, Arabesken, Allegorien, Putten, kleinere Landschafts- und Städtebilder, Trachten und Szenen aus dem Volksleben, Bodenschätze u.s.w. zu bereichern. Besonders geschätzt und häufig verwendet finden sich Wappen, so dass sie auch dem Heraldiker gute Aufschlüsse vermitteln. Schon Abraham Ortelius hatte sein « Theatrum Orbis Terrarum » 1579 reich ausgeschmückt und seinem Beispiel folgten seither die berühmtesten Kartenverlage wie die Seutter und Lotter in Augsburg, die Homann in Nürnberg, die Schenk und Valk in Amsterdam bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Die prachtvollen englischen Karten aus der letzteren Offizin enthalten an die 270 tadellos kolorierte Schilde, einzelne Blätter deren bis 24.

1617 erschien zu Amsterdam ein geographisches Werk in Folio: Petri Kaerii Germania Inferior id est Provinciarum ejus novae et exactae Tabulae Geographicae, cum luculentis singularum descriptionibus additis a Petro Montano. Amstelodami impensis Pet. Kaerii 1617. Das kolorierte Titelkupfer, 23 × 36 cm, zeigt in ornamentaler Bogenarchitektur der Renaissance neben allegorischen Figuren sechs Vertreter der verschiedenen Stände im zeitgenössischen Gewand. Die Pfeiler und Leisten des Torbogens schmücken die Wappenschilder der 17 Provinzen. Einer doppelseitigen Karte des alten Belgien folgen 6 Darstellungen der Sitten und Gebräuche der alten Belgier. Sodann die allgemeine Beschreibung Belgiens mit einer doppelseitigen Karte. Auf Seite 19 ist die lateinische Einführung zur Karte *Leo Belgicus* zu lesen, die in deutscher Übersetzung wiedergegeben sei: « Eine Karte mit dem « Belgischen Löwen » gab erstmals Herr Michael Aitzinger, ein Österreicher, heraus. In seiner Geschichte Belgiens gibt er diesem Gebiete sehr geistreich und ansprechend die Gestalt eines Löwen. Mag er dabei vielleicht auch etwas zu weit gehen, so ist doch die Anspielung, die er dabei macht, sehr glücklich und zutreffend. Denn fast alle Provinzen und bedeutenderen Städte, Gent, Brügge u.s.w. weisen in ihren Wappen Löwen in verschiedener Farbe auf. Diese Wappen wurden allgemein angenommen, als zur Zeit Gottfrieds von Bouillon, dessen Vater Eusthatius Graf von Boulogne und Herzog von Lothringen war, zahlreiche Heere ins Morgenland gegen die Ungläubigen in den Kampf zogen, nach einigen anno 1096, nach anderen im Jahre 1178. Damals begaben sich auch der Kaiser in Person und die Könige von Frankreich und England auf den heiligen, hochberühmten Kreuzzug und führten dabei Heere mit sich, wie sie ihrer Majestät und Grossmut entsprachen.

So stellen nun auch wir aus dem gleichen Grund nach dem Beispiel Aitzingers unseren Lesern die Niederländischen Provinzen unter dem Bilde eines Löwen dar. In der Folge seien die Teile des Löwen kurz erklärt: Der Kopf bedeutet Friesland und Groningen, die Zunge Oberyssel, der Rücken Utrecht, Holland, Seeland und Flandern, der Hals Zutphen, die Brust Geldern, die Flanken Brabant, Mecheln und den Hennegau, der Bauch Namur, das Knie Limburg, die Tatze Luxemburg, der Schweif Artois » (Abb. 1).

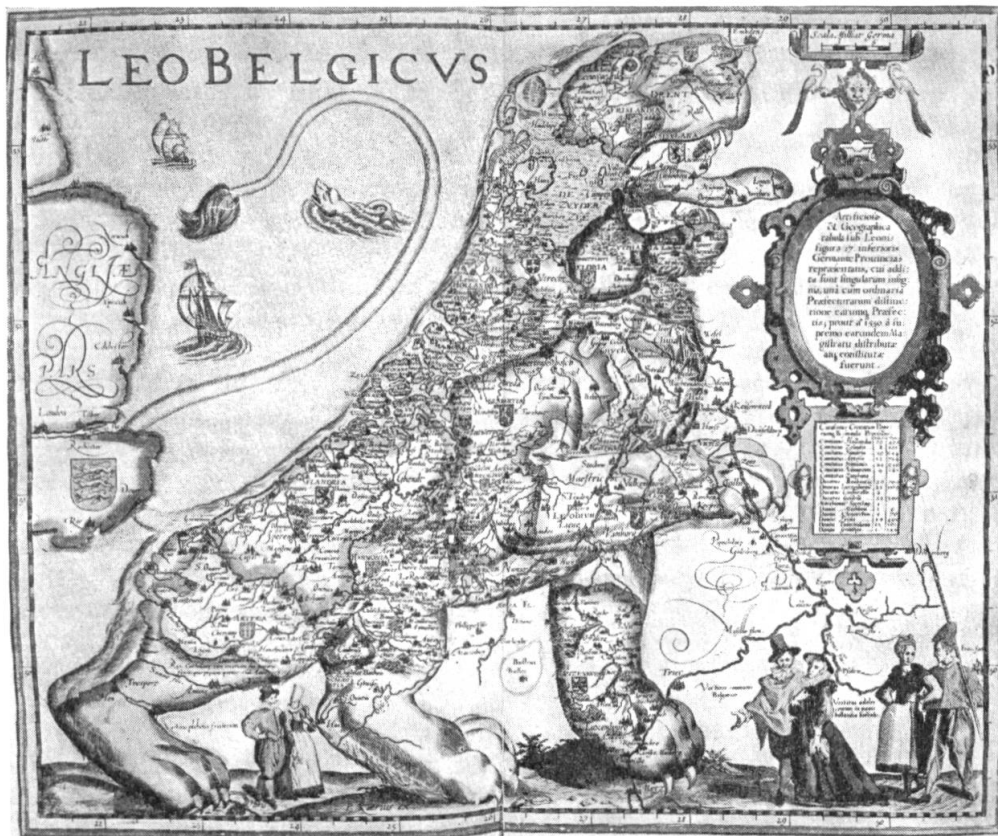


Abb. 1 Landkarte der Niederländischen Provinzen, 1559.

Der kolorierte Kupferstich zeigt neben drei Trachtenpaaren zwei Segelschiffe und ein See-Ungeheuer im Meer sowie die benachbarten Küsten Englands mit seinem Wappen. In einer grossen Renaissance-Kartusche ist zu lesen: «Artificiosa et Geographica Tabula sub Leonis figura 17 inferioris Germaniae Prouincias repraesentans, cui additae sunt singularum insignia, una cum ordinaria Praefecturarum distinctione earumque Praefectis, Prout anno 1559 a supremo earundem Magistratu distributae atq. constitutae fuerunt.»

Das ganze Werk mit seinen 6 + 92 Textseiten und seinen 23 doppelseitigen Landkarten (c. 38 × 49 cm) enthält 95 Wappen. *P. Plazidus Hartmann.*

## Miscellanea

### Urteilspublikation gemäss Art. 61 StGB.

Das Bezirksgericht St. Gallen, I. Abteilung  
hat am 30. Oktober 1956

in der Ehrverletzungs- und Forderungssache des

*Albert Bodmer*, Ingenieur-Chemiker, Wattwil,

gegen

*Kläger*

*Karl Emil Schabinger Freiherr von Schowingen*, Kaiserlicher Deutscher Konsul i.R., Oppenau  
im Renchtal (Baden), Deutschland, *Beklagter*

betreffend den vom Beklagten am 2. Juli 1955 versandten «Offenen Brief an Herrn Albert Bodmer», in Abwesenheit des Beklagten erkannt, dass die darin u.a. enthaltenen Äusserungen, der Kläger habe in seiner Besprechung des Buches des Beklagten «Der Reichshof Kriessern und Die von Schowingen im Rheintal», in der Zeitschrift «Der Schweizer Familienforscher»